

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

241 (27.5.1918) Mittagblatt

Der Feind über den U-Boot-Krieg.

„Unsere Blockade wirkt, aber sie wirkt langsamer, als wir erwartet hatten und andererseits hat der Gegner unsere Blockade unterminiert und eine Unterseeblockade eingerichtet, welche das Leben der Nationen und die militärische Wirksamkeit des Verbandes ernstlich bedroht.“

Gardiner im Daily News and Leader, 15. Dezember 1917.

„Unsere Vorherrschaft zur See, obgleich wirksam und unangebrochen, hindert den Gegner nicht, unser wirtschaftliches Dasein ebenso zu bedrohen wie wir das feindliche.“

Gardiner im Daily News and Leader, 15. Dezember 1917.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Kriegserklärung Costaricas.

New York, 24. Mai. Reuter. Das Reuterische Büro berichtet aus San Juan des Sur, daß Costarica den Mittelmächten den Krieg erklärt habe.

Die Luftangriffe auf offene Städte.

Berlin, 24. Mai. (Priv. Tel.) Der Pariser Temps hat kürzlich einen Artikel über die Einstellung der Luftangriffe gegen offene Städte gebracht, in dem u. a. gesagt wurde: Graf Hertling hätte im Reichstag auf eine Anfrage die Initiative in der Frage zu Unrecht den Franzosen zugeschoben, während sie in Wahrheit von rheinischen Städten und dem badiischen Landtag ausgegangen sei. Die Lösung der Frage, so würde dann weiter ausgeführt, sei nur möglich, wenn Deutschland anerkennend, daß die Verletzung offener Städte eine nutzlose Grausamkeit sei. Die Trümmer der verworfenen Städte wie Nancy, Bar-le-Duc, Chalons, Epervan und Reims schrien nach Rache.

Dazu bemerkt heute die Nordd. Allgem. Zeitung: Sowieb Worte, soviel Kigen. Graf Hertling hat im Reichstag niemals über den Luftkrieg gegen offene Städte gesprochen. Die Initiative zu seiner Entschließung ging tatsächlich von den Franzosen aus, denen die deutschen Vergeltungsflüge gegen Paris die Wirkung solcher Angriffe erst recht zum Bewußtsein brachten. Die Ueberzeugung, daß die Verletzung offener Städte eine nutzlose Grausamkeit darstellt, ist gerade in Deutschland weit verbreitet und gegenüber entgegengekehrten Anschauungen rarer Feinde immer wieder zum Ausdruck gebracht worden. Denn unsere Feinde haben seit dem 4. Dezember 1914 immer wieder offene und weit außerhalb der militärischen Operationen gelegene Städte, wie Freiburg, Karlsruhe, Tübingen, Krier usw. mit Bomben verworfen. Die französischen Städte Nancy, Bar-le-Duc, Chalons, Epervan und Reims dagegen liegen sämtlich im unmittelbaren Bereich der Kampfhandlungen und sind entweder besetzt oder als Truppenunterkünfte, Stuppenbauporte oder Eisenbahnknotenpunkte militärische Ziele erster Ordnung. Die deutsche Ernährungsfrage in englischer Beleuchtung.

Vern, 24. Mai. (Str. B.) Oberst Kepington prüft in der Morning Post vom 20. Mai den Stand der Ernährungsfrage in Deutschland und findet, daß die Lage im ganzen besser sei als im Vorjahr. Zwar bleibe die Ukraine vorläufig eine Enttäuschung, aber Deutschland habe seine Organisation so verbessert, daß es aus seinem Landbau mehr herauszuholen vermöge; darin seien auch die Klagen über den Mangel an Lebensmitteln in der deutschen Provinz erheblich seltener geworden. Ueberhaupt habe die straffe Disziplin des Volkes und die neuerwachte Begeisterung über den Triumph im Osten eine Welle von Optimismus über das Land getragen und man sei bereit, alles zu erdulden, um die glänzenden Aussichten der Zukunft nicht zu verlieren. Man dürfe also nicht damit rechnen, daß die militärischen Ereignisse irgendwie entscheidend durch die innere Lage Deutschlands beeinflusst würden. Ueber die Ukraine führt Kepington noch die weise Bemerkung an, die einer der großen Baumeister des englischen Reichs getan habe: Wenn man einmal ein großes Stück Land gewonnen habe, so sei es ziemlich sicher, daß man auch etwas daraus erhalten werde.

Washington, 24. Mai. (W.A.S.) Reuter. Die Senatskommission für militärische Angelegenheiten befürwortete heute einstimmig eine große Verrückungsbemerkung und beschloß, günstig über den Vorschlag des Senators Reed zu berichten, der darin ging, das Heer der Vereinigten Staaten um 3 Millionen Mann zu vermindern.

Drei Millionen Mann mehr. Washington, 24. Mai. (W.A.S.) Reuter. Die Senatskommission für militärische Angelegenheiten befürwortete heute einstimmig eine große Verrückungsbemerkung und beschloß, günstig über den Vorschlag des Senators Reed zu berichten, der darin ging, das Heer der Vereinigten Staaten um 3 Millionen Mann zu vermindern.

Der französische Oberkommissar über die Hilfeleistung Amerikas. Paris, 24. Mai. (W.A.S.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der Agence Havas hat der französische Oberkommissar für Nordamerika Cardien erklärt, der Truppenstand der amerikanischen Regierung werde am 1. Juni 2 Millionen Mann übersteigen. Eine weitere Ausdehnung von einer Million Mann werde sofort folgen. Darauf gab Cardien die Geldleistungen Nordamerikas bekannt. Die Anleihen der Vereinigten Staaten belaufen sich auf 63 Milliarden, die alle 14 Tage ausliegenden Schuldverschreibungen mit kurzem Umlauf machen 3 Milliarden aus. Die Darlehen an die Alliierten bis zum 30. April überstiegen 30 Milliarden. Die freiwilligen und gesetzlich eingeführten Verbrauchsbeschränkungen haben einen Ueberschuß von 3 120 000 Tonnen zur Verfügung gegeben. Der Uebergang der Alliierten in Europa zur neuen Ernte ist gesichert. Die Bedürfnisse an Kriegsgütern sind bis zum Ende d. J. und teilweise darüber hinaus befriedigt.

Amerika spekuliert auf Schiffraum aus den holländischen Kolonien. Washington, 25. Mai. (W.A.S.) Reuter. Gemäß dem Wunsch Amerikas, den Handel zwischen den niederländischen Kolonien und den Vereinigten Staaten anzuregen, hat das amerikanische Kriegshandelsamt dem Generalgouverneur von Niederländisch-Ostindien die Versicherung gegeben, daß die Dampfer, die zwischen dem Archipel und den amerikanischen Häfen fahren, Vorkosten zu zahlen haben werden, wenn sie auch die Ausfuhrerlaubnis für amerikanische Dampfer, die für den Archipel bestimmt sind, in Kraft bleiben, oder wenn nötig erweitert werden soll. Das Versprechen Amerikas, keine Schiffe zu beschlagnahmen, die sich am 21. März in niederländischen Kolonialhäfen befunden haben, gilt auch für Schiffe, die auf dem Wege vom Archipel nach amerikanischen Häfen waren.

Schiffe aus Amerika nach der Schweiz. New York, 25. Mai. (W.A.S.) Reuter. Außer den beiden Dampfern, die bereits Getreide für die Schweiz besetzt haben, und drei anderen, die jetzt mit größerer Ladung unter dem Schutze eines Geleitzuges unterwegs sind, trifft die amerikanische Regierung Maßnahmen, noch drei Schiffe mit Vorkostenartikeln nach der Schweiz zu senden. Ein zu diesem Zweck beschaffter norwegischer Dampfer mit 7000 Tonnen Getreide wird in ein bis zwei Tagen nach Cetta ausfahren. Zwei andere Schiffe unter amerikanischer Flagge stehen gleichfalls zur Verfügung der Schweiz und werden in einem Geleitzuge abfahren.

Kleinlich. Paris, 26. Mai. Wie der Temps aus Rio de Janeiro meldet, hat die Regierung beschlossen, alle deutschen Ortsnamen, durch brasilianische zu ersetzen.

Zur Lage im Osten.

Sitzung der ukrainisch-russischen Friedensdelegation. Kiew, 25. Mai. (W.A.S.) Gestern nachmittag fand die erste öffentliche Vollziehung der ukrainisch-russischen Friedensdelegation im Großen Saal des Radagebäudes unter dem Vorsitz des Schelugin statt. Jeder Satz Schelugin wird vom ukrainischen in Großrussische überleitet. Bei der gegenseitigen Prüfung der Vollmachten wies Schelugin darauf hin, daß in der Vollmacht darauf hingewiesen sei, ob die Subjekt-Delegationen zu Friedens- oder Waffenstillstandsverhandlungen ermächtigt seien. Ferner fragte er,

welche russischen Staatseinheiten durch die Sowjetdelegierten vertreten würden, da die Weißrussen die Don- und kaukasische Republik die Zuständigkeit der Sowjetdelegationen abgelehnt hätten. Der russische Vorkämpfer Mofowski erklärte dies zunächst für eine innere russische Angelegenheit. Er erwachte dann die Frage schriftlich zu stellen, worauf schriftlich geantwortet werden würde. Die Fragestellung Schelugin, ob die Ukraine von der russischen Vertretung als unabhängiger Staat anerkannt werde, wurde ebenfalls bejaht. Die Mitglieder der ukrainischen Delegation sind außer Schelugin und Zapor Kizialowski noch Baronowski vom Finanzministerium, Generaldirektor Swizim der Güterwerke in Zupowka, vom Handelsministerium Petrov und der Chef des ukrainischen Generalstabs Swinski vom Kriegsministerium. In der gestrigen Vollziehung der ukrainisch-russischen Friedensdelegation wurde die Zuständigkeitsfrage der großrussischen Delegation noch nicht geklärt. Die ukrainische Delegation forderte 1. die Generalvollmacht für die großrussische Delegation zum Abschluß aller in Betracht kommenden Verträge, 2. eine klare Definition der durch die großrussische Delegation vertretenen Gebiete. Die Sitzung wurde am Samstag nachmittag vertagt.

Deutsche landwirtschaftliche Gerate in der Ukraine. Kiew, 25. Mai. (W.A.S.) Kommerzienrat Dr. Friedrich vom Präsidium der Ausfuhrgesellschaft Berlin veranstaltete gestern eine Besichtigung der ersten hier eingetroffenen deutschen Landwirtschaftsmaschinen und Gerate, zu der der ukrainische Minister für Finanzen, der Landwirtschaft und der Ernährung, der Vorkämpfer Fehr, v. Mumm, General Gröner, Vertreter der hiesigen Presse, Direktor Witwin und andere erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorkämpfers Fehr, v. Mumm führte Finanzminister Richevski aus, daß die angekommenen deutschen Industrieerzeugnisse alte Bekannte seien, denn die deutschen landwirtschaftlichen Maschinen und Ackerbaugeräte sind seit Jahren in der ukrainischen Einfuhr an erster Stelle. Dies habe die deutsche Industrie dem Umfange zu danken, daß sie niemals dem Verbraucher etwas aufgezogen habe, was dieser nicht brauchen könne, sondern stets die drückenden Bedingungen vorher studiert und sich ihnen angepaßt hätte. Die ukrainische Landwirtschaft, die zumteil hinter westeuropäischen Betrieben nicht zurückstehe, verdanke der deutschen Industrie ihre Blüte.

Kiew, 25. Mai. (W.A.S.) Nach Moskauer Zeitungen betrug die Halbjahresausgabe der Sowjetregierung 40 Millionen Rubel. Der Moskauer Großindustrielle Wtoro ist am 20. Mai in seinem Büro ermordet worden.

Die Informationsreise von Vindequists. Kiew, 25. Mai. (W.A.S.) Der frühere Unterstaatssekretär von Vindequist traf vorgestern in Kiew ein. Er kehrte von einer Informationsreise durch deutsche Kolonialgebiete im Süden der Ukraine zurück und wird heute die Rückreise nach Deutschland antreten.

Ein Funkspruch nach Berlin. Moskau, 26. Mai. (W.A.S.) Meldung der P. T. A. Die Sowjetregierung hat folgenden Funkspruch nach Berlin ergehen lassen: Heute, am 16. Mai, hat Graf Ribbach uns mitgeteilt, daß durch bei der deutschen Regierung eingegangenen Nachrichten vom 11. Mai Batterien der Festung Zno auf finnische Truppen geschossen hätten, und daß im Widerpruch mit dem West-Pitowsker Friedensverträge ein russischer Kreuzer bei der Festung liege. Nach sorgfältigen Erhebungen haben die Batterien der Festung nicht geschossen, möglich wäre es, daß Sprengungen in der Festung für Geschädigten gehalten worden sind. Der Kommandant der Festung hat unter dem Druck eines Ultimatum der Weissen Garde auf Uebergabe der Festung keinen anderen Ausweg gefunden, als den Befehl, den Schießbedarf zu strengen. Der Kreuzer „Oleg“ lag nur zu dem Zweck vor der Festung, die Besatzung im Falle der Uebergabe aufzunehmen.

Das wirtschaftspolitische Programm Lenins. Kowno, 25. Mai. (W.A.S.) Die Baltisch-litauischen Nachrichten erfahren: Nach Meldungen Reutersburger Mätker vom 21. d. M. hielt Lenin in

Chronik des dritten Kriegsjahres.

26. Mai: Französische Angriffe bei Parany und Vauzailon abgewiesen.

27. Mai: Englische Angriffe zwischen Cherisy und Bullecourt gescheitert; erfolgreicher Vorstoß am Höhlberg und Keilberg südlich Moronvillers.

Petersburg eine Rede über die künftige Wirtschaftspolitik Russlands und führte darin aus: Das Ziel müsse unter allen Umständen eine völlige Vernichtung der Bourgeoisie sein, danach müsse die künftige Agrar- und Schulgesetzgebung eingerichtet werden. Die Verhältnisse im Währungsweisen seien unhaltbar, und zu ihrer Gesandung werde ein Gesetz erlassen, nach dem alle umlaufenden Zahlungsmittel für ungültig erklärt werden. Sämtliche Zahlungsmittel seien einzuziehen und die Einreicher zu registrieren. Ein Gesetz werde geleistet durch neue Zahlungsmittel um bis zu einem Betrage von 2000 Rubel für jeden einzelnen Einreicher. Der Rest verfällt der Allgemeinheit.

Russen in den Vereinigten Staaten. Berlin, 27. Mai. Laut Berliner Tageblatt meldet Daily Telegraph aus Washington, 200 000 Russen in den Vereinigten Staaten haben um die Erlaubnis zur Rückkehr nach Russland nachgefragt.

Vizepräsident Dr. Paasche in Sofia. Sofia, 24. Mai. (W.A.S.) Im vollbesetzten Nationaltheater hielt der Vizepräsident des Reichstags Dr. Paasche einen Vortrag, dem die Minister, Vertreter des Hofes, Offiziere und Parlamentarier beiwohnten und in dem er die wirtschaftliche Lage des Weltkrieges behandelte. In feierlicher Weise berichtete der Redner von den technischen Ergründungen Deutschlands inmitten der Kriegsjahre, die den Sieg für die Verbündeten gewährleisteten. Ein enger wirtschaftlicher Zusammenstoß aller Glieder des Vierbundes sei notwendig, um in Zukunft nicht dem Hungergeißel ausgesetzt zu sein. Der Vierbund möge sich von Auslande unabhängig machen. Der Redner wies nach, wie wertvoll Bulgariens wirtschaftliche Mit Hilfe für sich und die Verbündeten gewesen sei und wie gegenständig diese sei. In Zukunft werde Bulgarien die Einfuhr aus Italien, Spanien, Vereinigten Staaten, Griechenland, Jugoslawien, unter Nutzung vollster Selbständigkeit des Landes, vereinigen, freien Bulgariens“ waren die Schlussworte des Redners, der starken Beifall erzielte.

Sofia, 25. Mai. (W.A.S.) Bulgariensche Telegraphenagentur. Nach Schluß des Vortrags gestern abend im Nationaltheater wurde der Vizepräsident des deutschen Reichstags Dr. Paasche von König u. längerer Audienz empfangen, der den Wunsch ausdrückte, ihn am Samstag noch einmal zu sehen. Auf Einladung des Oberbefehlshabers General Jelow, der eine längere Unterredung mit ihm hatte, begab sich Dr. Paasche heute früh an den Sitz des Hauptquartiers. Der deutsche Gesandte v. Oberndorff und Gemahlin waren ebenfalls eine Tafel von 24 Decken zu Ehren des Vizepräsidenten Dr. Paasche. Unter den Gästen befand sich Ministerpräsident Radostanow mit Gemahlin, der Präsident des Kabinetts Radostanow, der Chef des Kabinetts des Königs Dobrowitsch und der Generaladjutant, Maroff.

Sofia, 26. Mai. (W.A.S.) Bulg. Tel.-A. Der König hat heute abend den Vizepräsidenten des deutschen Reichstags, Dr. Paasche, noch einmal empfangen.

Eine neue Rede von Lloyd George. London, 25. Mai. (W.A.S.) Reuter. Premierminister Lloyd George empfing in Edinburgh unter dem üblichen Zeremoniell das Grenzbürgerrecht. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Rede, in der u. a. ausführte: Trotz aller Bemühungen gewährt Amerika augenblicklich nur ein Fünftel der Unterfertigung, die der Feind infolge des Zusammenbruchs von Russland an Streitkräften zugezogen hat. Der U-Boot-Krieg hatte zuerst Erfolg, und er wäre eine große Gefahr geworden. Wenn er weiter bestanden hätte, wäre England von Lebensmitteln abgeschnitten und der Transport von Mannschaften und Munition nach den verschiedenen Kriegsschauplätzen für England und die Alliierten unmöglich geworden sein. Demgegenüber muß zunächst der Vau der Handelsflotte reorganisiert werden, dann war die Einschränkung des englischen Eigenbedarfs, die Verneinung von englischer Einfuhr um Millionen Tonnen, sowie die Vermehrung der heimischen Erzeugnisse, vollzogen? Bergens pochte mit dem Fruchtkorn der Knappe an des Herrn Schläfermach, das sonst sich mit dem Sonnenanfang öffnete; Stunde um Stunde verstrich, ohne daß ein Laut drinnen sich hören ließ. Des Rades man mir Kunde, und ich unternahm es, nach dem Grunde zu forschen, denn ich fürchtete, daß Unfall oder Krankheit meinen Gast betreffen. Als ich das Zimmer betrat, fand ich — unberührt das Bett, von Herzog Christoph keine Spur, und da es unklar ward, daß er verschunden, gestand der Fortwart mir durch den Mund des Meisters Rodewalt, der ein Antwortwort sprach sollte für jenen, der seiner Pflicht vergessen, daß er gestern spät, zur Nacht, dem Herzog Christoph, der zu Pferd gestiegen sei, eine Seitenpforte geöffnet, von der man leicht auf schmalen Grabsteg das Waldreiter gewinnen konnte. Er ist bis zur Stunde nicht heimgekehrt.“

Wolfgang erlebte; er hatte in seinem letzten Sinn völlig der Sendung vergessen, die sein Bruder, einer Laune Ermüdung folgend, für ihn übernommen. Er konnte keinen Grund finden für seines Bruders Gehen; dachte er an die einzige Möglichkeit, so machte dieser Gedanke sein Blut erhitzen. Was konnte den Herzog Christoph veranlassen, selbst zu dieser vorgerückten Tagesstunde noch nicht heim zu sein, und so das Geheimnis seiner Abwesenheit offenbar werden zu lassen? Nicht einen Augenblick zauderte sein offener Sinn, dem Herrn Bernhard den leicht verzichtlichen Verdacht zu entziehen, daß der Gast in heimlicher Flucht das ihm gebotene Wohl undankbar gemieden; um eine Unterredung bat er ihn eben — als Frau Sibilla, auf ihren Stuhl gestürzt, im Anfangemach erschien und sich der kleinen Gruppe näherte.

(Fortsetzung folgt)

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Girschfeld (Fortsetzung)

Siebenter Abschnitt.

Unerwartete Vorkäufe und Vorgänge.

Auf zierlich gebauem Altan ruhte am Vormittag des Tages, der jener Sturmnacht folgte, Frau Adoltraut von Hoheneck in einem Morgenengewand von dunkler Seide auf weichen, ledergepolsterten Sesseln; auf niederem Taburett, so daß es ausah, als ob er zu ihren Füßen läge, hatte Herzog Wolfgang Platz genommen und schaute schweigend, wie die schöne Witwe, hinaus in die bewaldete Gegend, die unter regenlos, aber wolkenumfühltem Himmel einen wahrhaft herrlichen Anblick gewährte, der den Sinn trübe stimmen mußte. „Wie rauh sich die Natur gewandelt“, meinte Frau Adoltraut, „in wenigen Stunden ist der Herbst gekommen, der graulich selbst dem Schein des Sommers ein jähes Ende machte. So schwinden rauh und jäh die Hoffnungen in unserer Seele, so das kurze Glück des Augenblicks, dem wir uns sorglos hingeben mit voller Seele; und im Genuß des Besites mahnt uns in diesem Wilde das Schicksal aus Verlieren. Auch wir müssen scheiden, Herzog Wolfgang,“ fuhr sie mit einem leichten Seufzer fort. „Wie in bitterer Mahnung regt sich mein Gewissen, vielleicht bin ich zu schnelllichlich mir selber, wenn ich annehme, mein Hiersein für ein wenig mit Ursache, daß Ihr so lange hier sitzt, hier — laßt mich Euch mahnen, Fürst — Eure Pflicht verläumt.“

„Weim letzten Sangesfest zu Münden, dem Ihr als dessen Königin dessen höchsten Glanz verleiht,“ entgegnete Wolfgang, „sang uns ein Troubadour nach neuer Singweise ein wunderbares Lied, bes

blinden Meisters Konrad Paulmann, des großen deutschen Meisters, den Vötern mit Stolz sein eigen nennt, und den vergeltlich Italien uns abzugewinnen sich bemüht. Vour Ritter Lambacher sang er ein Lied, wie ihn die holde Göttin Venus in ihr Reich, den Hörsfeldberg, geführt und wie dort in holder Winde die Zeit ihm schwand und ihm ein Tag nur dünnte, was der Welt ein Jahr. So geht es mir — Lambacher bin ich, der so wie jetzt zu seiner Venus Füßen knien möchte, doch ach — nuch Lambacher bin im Reich — denn meine Göttin weist mich von hinnen.“

„Wohl sie es gut meint mit Euch, Wolfgang,“ tröstete sie, leicht mit der weißen Hand über des Fürsten Haar fahrend, „weil ich Euch vor des Bruders Horn bewahren möchte, doppelt, wenn ihm Kunde werden sollte, daß Ihr mit Adoltraut auf Ehrensels geweiht. Und dann, Wolfgang, laßt mich's gefehen, ich möchte auch Euch sehen als in diesem Augenblicke — Herules an der Dampfbale Spindel ist mir so sehr liebenswert erschienen.“

Wolfgang errödete leicht. „Und war doch Herules,“ sagte er, „und ich bin ein Mittelbacher. Ich hoffe, ich hab's bewiesen mehr als einmal, und bin's bereit, zu beweisen, zu Ehren dieses Namens, zu Eurer Ehre. Am liebsten kämpft ich um eine Krone, ja um eine ganze Welt, sie Euch zu Füßen zu legen — für ein einzig Wort —“

„Eine Krone!“ Adoltraut Augen blühten, „einer Krone wegen gab' ich dieses Wort. Ich hab's gelobt — nennt mich ehrgeizig, Wolfgang, falsch, für Euch hab' ich kein Hehl in meiner Seele — will's nicht haben — denn ich nenne Euch den einzigen, der mich versteht, und wenn es Eure Hand sein dürfte, die mir Gelobnis mit des Herzens Neigung eint — wenn ich nicht zu kämpfen brauchte einen Seelenkampf, vor dem mir graut, Wolfgang — und

nicht um mich allein, auch Euchwollen wünscht' ich eine Krone, die Krone, die Euch gebührt als Fürstentohn, als Erbe Eures Vaters, dieses Landes Anteil, der Euch gebort vom Herzogtume Bayern.“

„Mit beiden Händen bedeckte der Fürst sein Antlitz. — „Ich mag nicht kämpfen wider Albrecht,“ sagte er; „soll ich Christophs Schicksal teilen? Mich dünkt, sein Los ist nicht beneidenswert.“

„Weil's eben Christoph ist, der unheimbare, der sich nicht Herzen zu erwerben weiß,“ sagte Adoltraut beinahe flüsternd. „Wie anders wär's, erböbet Ihr ein Recht, das seine Laune trotz aller großen Worte sinken läßt, ehe Ihr's versteht. Ihr, blühend, beherzt, der Bemeisterer der Herzen, des Adels und der Städte Viehling — Ihr würdet verstehen, was Albrechts Schrockheit verleiht. Ihr würd' erit die Herrscherlegenden des Mittelbacher Hauses zum höchsten Ausdruck bringen. Und nennen sie den Albrecht den „Barrhischen“, würde einst die Nachwelt den Herzog Wolfgang als den „Gefehrten“ preisen.“

„Adoltraut, Adoltraut!“ — wie ein Stöhnen entrang es sich Wolfgangs Brust, „verjucht mich nicht.“ Das Gepräch ward unterbrochen und ein fester Tritt auf des Gemachs teppichbelagter Diele vernahmbar. Zu nächsten Augenblicke schon erschien Herr Bernhard auf der Schwelle des Alans. Der Kriegsmann kamte nicht viel von höflicher Sitze; ohne weitere Entschuldigung hörte er die Unterhaltung seiner Nichte und seines fürstlichen Gastes mit den häufig hervorgezogenen Worten: „Wibt Ihr's, Herzog Wolfgang, daß Herzog Christoph die Burg verlassen hat, das Hyl, das ihm, dem vom Kaiser mit Aht Verdriben, Schutz und Sicherheit gewährte; daß schon gestern in der Nacht sich das Ereignis, sei es ein freiwilliges oder gewalt-

Durch das deutsche

Berlin, 27. Mai. D Lloyd George lang ungen über den U-Boot krieg des englischen Gen

Die deutsche

Die deutsche

Die deutsche

Kriegsjahre.

zwischen Oberbayern und... (Text continues with news about Bavaria and military matters)

Die Deutschen in Sofia.

Die Deutschen haben selbst anerkannt, daß sie mit... (Text discusses German presence in Sofia and military operations)

Lloyd George.

Lloyd George... (Text reports on British Prime Minister Lloyd George's activities and statements)

Durch das deutsche Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz.

Durch das deutsche Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz... (Text discusses the economic agreement between Germany and Switzerland)

an Erzen, die Gold- und Lebensmittelerzeugung... (Text discusses mining and food production in the region)

Die Deutschen haben selbst anerkannt, daß sie mit... (Continuation of the Sofia article)

Lloyd George... (Continuation of the Lloyd George article)

Durch das deutsche Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz... (Continuation of the economic agreement article)

Deutschland gewährt nunmehr betragsmäßig monatlich... (Text discusses German export quotas and trade policies)

Chronik.

Aus Baden.

Von der Bergstraße. Die Raupenplage ist auch dieses Jahr wieder sehr groß... (Text reports on a locust infestation in Baden)

Mannheim, 27. Mai.

Der Stadtrat hat zur Einrichtung eines Erholungsheims für städtische... (Text reports on a city council decision for a recreation home)

Wien, 27. Mai.

Im Schöffengerichtssaale fand am Freitag eine Vernehmung der... (Text reports on a court proceeding in Vienna)

Freiburg, 27. Mai.

Zwei verdiente Offiziere feierten hier heute ihr 60jähriges... (Text reports on a 60th birthday celebration in Freiburg)

Wien, 27. Mai.

Die Kreuzzeitung findet, daß Lloyd George... (Text reports on a newspaper's opinion of Lloyd George)

Lokales.

Karlsruhe, 27. Mai 1918.

Aus dem Hofbericht. Seine Königliche Hoheit der Großherzog... (Text reports on local news from Karlsruhe)

Preise veranlassen, dem Vortrag beizuwohnen. Das wäre auch schon des guten Zweckes wegen sehr zu begrüßen.

Politische Nachrichten.

Das hundertjährige Bestehen der bayerischen Verfassung.

München, 26. Mai. (B.Z.) Das bayerische Volk kann heute auf den Tag zurückblicken, an dem vor einem Jahrhundert der erste bayerische König Max Joseph dem Lande seine Verfassung gegeben hat... (Text commemorates the 100th anniversary of the Bavarian constitution)

Der Freiheitskampf Irlands.

Protest der amerikanischen Iren gegen England. Berlin, 26. Mai. (B.Z.) Der New Yorker Berichterstatter des Daily Mail betont die Notwendigkeit, daß die englische Regierung Beweise für das angebliche deutsch-irische Komplott baldigt veröffentlichte... (Text discusses the Irish independence struggle and international reactions)

Eine Wahlniederlage Wilsons.

Bei einer Nachwahl Anfang April haben die Demokraten den einen der beiden Senatssitze im Staate Wisconsin... (Text reports on a political defeat for Woodrow Wilson)

Zur Nachfolge Kämpfs.

Berlin, 27. Mai. Wie der Berliner Kolonialzeitung erzählt, kommt, da die Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Reichspräsidenten Dr. Kaempf... (Text discusses the search for a successor to Reich President Kaempf)

Mitteuropäisches Wirtschaftsabkommen.

Wien, 26. Mai. (B.Z.) A. A. Korz-Wiro. Die Vorstände der drei mitteleuropäischen Wirtschaftsverbände traten nach Schluß der Tagung... (Text discusses the Central European economic agreement)

Deutschland und Holland.

Haag, 25. Mai. (B.Z.) Das holländische Korrespondenzbüro teilt mit: Auf Anfrage bei der deutschen Regierung... (Text discusses relations between Germany and the Netherlands)

Wien, 27. Mai.

Der Kaiser empfangt gestern eine Abordnung der mitteleuropäischen wirtschaftlichen Vereinigung... (Text reports on the Emperor's reception of a delegation)

Zone die Rede ist, ferner, daß die von deutscher Seite gemachten Schwierigkeiten in Wegfall kommen... (Text continues with news about international relations)

Der Freiheitskampf Irlands.

Protest der amerikanischen Iren gegen England. Berlin, 26. Mai. (B.Z.) Der New Yorker Berichterstatter des Daily Mail betont die Notwendigkeit, daß die englische Regierung Beweise für das angebliche deutsch-irische Komplott baldigt veröffentlichte... (Continuation of the Irish independence article)

Eine Wahlniederlage Wilsons.

Bei einer Nachwahl Anfang April haben die Demokraten den einen der beiden Senatssitze im Staate Wisconsin... (Continuation of the political defeat article)

Zur Nachfolge Kämpfs.

Berlin, 27. Mai. Wie der Berliner Kolonialzeitung erzählt, kommt, da die Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Reichspräsidenten Dr. Kaempf... (Continuation of the successor article)

Mitteuropäisches Wirtschaftsabkommen.

Wien, 26. Mai. (B.Z.) A. A. Korz-Wiro. Die Vorstände der drei mitteleuropäischen Wirtschaftsverbände traten nach Schluß der Tagung... (Continuation of the economic agreement article)

Deutschland und Holland.

Haag, 25. Mai. (B.Z.) Das holländische Korrespondenzbüro teilt mit: Auf Anfrage bei der deutschen Regierung... (Continuation of the Germany-Holland article)

Wien, 27. Mai.

Der Kaiser empfangt gestern eine Abordnung der mitteleuropäischen wirtschaftlichen Vereinigung... (Continuation of the Emperor's reception article)

Wien, 27. Mai.

Der Kaiser empfangt gestern eine Abordnung der mitteleuropäischen wirtschaftlichen Vereinigung... (Continuation of the Emperor's reception article)

